

Zum deutschen Erstdruck von Beethovens *Sinfonia Eroica*

Die hier dokumentierte Reproduktion des deutschen Erstdrucks der Partitur der *Sinfonia Eroica* (N. Simrock, Köln-Bonn, 1822, Nr. 1973, 231 Seiten) wurde möglich durch die freundliche Unterstützung und Genehmigung der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek zu Wien, der an dieser Stelle verbindlich gedankt sei.

Diese Ausgabe ist in mehrerer Hinsicht eine Besonderheit: Es handelt sich um die zweite Veröffentlichung der Partitur; die erste war 1809 bei Cianchettini & Sperati, London, erschienen. Die Londoner Ausgabe ist 1975 in einem Faksimile-Reprint wieder zugänglich geworden; die Simrock-Partitur hingegen ist seit langem vergriffen und nur noch im Archiv-Bestand weniger Bibliotheken erhalten.

Nach den Erkenntnissen von Jonathan Del Mar, dem Herausgeber der kritischen Urtextausgabe aller Sinfonien Beethovens, wirkte der Komponist selbst bei der Redaktion dieser Ausgabe nicht mehr mit. Sie ist allerdings die erste, in der Beethovens nachträglich vorgenommenen Metronom-Bezeichnungen zumindest zu Beginn der Satzanfänge mitgeteilt werden. Außerdem diente sie dem späteren Druck im Rahmen der ersten Beethoven-Gesamtausgabe (Breitkopf und Härtel, Leipzig, 1862) als Vorlage.

Zur Reproduktion der Partitur wurden Fotokopien verwendet, die in der Österreichischen Nationalbibliothek angefertigt wurden. Der fragile Zustand des 180 Jahre alten Bandes erlaubte keine vollkommen saubere Kopie: An manchen Seiten ist der rechte oder linke Rand geringfügig verzogen, da der Band nicht fest auf die Vorlageplatte gedrückt werden durfte. Die starke Vergilbung des Papiers hatte einige Kontrastprobleme zur Folge; mitunter sind die Notenköpfe schwach, Teilbereiche der Blätter verschattet. Um dennoch eine hinreichende Lesbarkeit zu erzielen, wurden die Seiten vor dem Scannen auf das Din-A4-Format vergrößert. Die Vorder- und Rückseite sowie die beiden Vorlageblätter wurden in je einer Abbildung zusammengefaßt.

Die Anordnung der Instrumente wird jeweils zu Beginn jedes Satzes in der Partitur mitgeteilt (1. Satz: S. 1; Marcia Funebre: S. 82; Scherzo: S. 124; Trio: S. 139; Finale: S. 163). Entgegen heutigem Gebrauch sind zuoberst die Pauken (=Timpani), sodann Trompeten (=Clarini) und Hörner (=Corni) notiert. Dann folgen Flöten, Oboen, Klarinetten und Fagotte, schließlich erste und zweite Violinen, Violen, Celli und Kontrabässe, wobei letztere nach altem Brauch in einem einzigen System notiert sind.

Benjamin Gunnar Cohrs

Titel: Sinfonia Eroica (No. III) op.55
Autor: Ludwig van Beethoven
Verlag: N. Simrock, Bonn & Köln
Bibliothek: Österreichische Nationalbibliothek Wien
Standort: Musiksammlung
Signatur: „SH.Beethoven.254. Mus“
Originalgrösse: 270 x 180 mm, Hochformat